

Das Buch richtet sich vor allem an die interessierte breite Leserschaft und versucht sowohl einen Überblick über die religiöse Vorstellungswelt und die alltäglichen religiösen Praktiken von Juden, Polytheisten und Christen zu geben als auch größere religionshistorische Zusammenhänge sowie Gemeinsamkeiten zwischen diesen drei religiösen Hauptgruppen aufzuzeigen. Knapp ist es ein besonderes Anliegen, ein komplexes und lebendiges Bild über die Glaubenswelten nicht der Eliten, sondern der unteren sozialen Bevölkerungsschicht zu entwerfen. Dieses Anliegen ergibt sich unter anderem aus seiner Argumentation, dass das Christentum sich erfolgreich durchgesetzt habe, weil es in erster Linie gerade diese Menschen angesprochen habe. Während die Praktiken (wie zum Beispiel Kerzen anzünden, das Schweißstuch verehren) aus der polytheistischen Tradition übernommen worden seien, sei der starke Glaube an Jahwe eine Übernahme aus dem Judentum. Das eigentlich Innovative am Christentum ist nach Knapp die tragende Rolle der charismatischen Führer wie Jesus, die begründet durch ihre übernatürlichen Fähigkeiten als heilende und wiederauferstehende bzw. wieder zum Auferstehen bringende Zauberer galten. Die verwandtschaftliche Nähe dieser zu Jahwe war dabei entscheidend für die Etablierung der christlichen Religion.

Das Buch ist in 11 Kapitel unterteilt, wobei das erste Kapitel eine Mischung aus Vorwort, Einleitung und einem stark verkürzten historischen Überblick darstellt. Die nachfolgenden Kapitel 2 bis 11 erläutern in einer eher chronologisch angeordneten Reihenfolge die Entwicklungen der drei religiösen Gruppen, wobei der Schwerpunkt meines Erachtens auf dem Christentum liegt. Die Beschreibungen zum Judentum als auch zum Polytheismus werden entweder als Kontrast oder als Erklärung zur Dynamik der christlichen Religion ausgeführt.

Der Autor versucht auf sehr lobenswerte Weise einen detaillierten Einblick in das Leben der Nicht-Eliten zu geben, indem er die Glaubensvorstellungen und Praktiken ausführlich und anhand von antiken literarischen Quellen wie archäologischen Funden beschreibt. Vor dem Hintergrund, dass kaum ausgegrabene Relikte zum frühen Christentum erhalten sind, verwundert es nicht, dass Knapp zur Veranschaulichung auf Objekte zurückgreifen muss, die aus der archaischen Zeit stam-

men, beispielsweise die goldene Votivstatuette aus dem ephesischen Artemision. Auch bei den Schriften kann sich Knapp zumeist nur auf die intellektuelle Elite des 2. bis 4. Jahrhunderts stützen.

Für Wissenschaftler/innen ist das Buch eingeschränkt nützlich, da – wie der Autor selbst im Vorwort erwähnt – die Fußnoten und Literaturangaben nicht umfassend eingefügt worden sind. Als umfangreich und sehr hilfreich kann der Annex gewertet werden, der mit sieben geographischen Karten eine gute Orientierung ermöglicht. Ergänzt werden diese mit einem Glossar zu Namen von Personen und religiösen Feiertagen sowie einer Erläuterung und Auflistung der Quellen und Autoren. Am Ende folgen die eher kurzen Literaturhinweise zu den einzelnen Kapiteln.

---

*Philipp Pilhofer*, Das frühe Christentum im kilikisch-isaurischen Bergland. Die Christen der Kalykadnos-Region in den ersten fünf Jahrhunderten. (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, Bd. 184.) Berlin/Boston, De Gruyter 2018. XVII, 345 S., 43 Abb., € 119,95. // DOI 10.1515/hzhz-2020-1175

---

Gian Franco Chiai, Berlin

Das vorliegende Buch ist das Ergebnis einer in Berlin am Lehrstuhl für Antike Kirchengeschichte (Christoph Marksches) abgeschlossenen Dissertation. Der zweite Teil dieser Dissertation, „die neue Edition der Biographie des Heiligen Konon“, befindet sich derzeit in Druckvorbereitung.

Diese hier zu besprechende Arbeit, welche fünf Kapitel umfasst, ist in einem gut verständlichen Stil geschrieben. Im ersten Kapitel werden die Fragestellung und die methodische Herangehensweise dargelegt und ausführlich erörtert. Die Entscheidung, die Forschung auf eine Region zu begrenzen, die noch dazu bezüglich der Ausbreitung des Christentums kaum erforscht ist, hat sich meiner Meinung nach als richtig erwiesen. Das zweite Kapitel gibt einen umfassenden Überblick zur Geographie und Geschichte des kilikisch-isaurischen Berglandes. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit den jüdischen Gemeinden der Region auf der Grundlage einer sehr akkuraten Untersuchung dokumentarischer (Inschriften und archäologische Hinterlassenschaft) und literarischer Quellen, wobei das Problem der richtigen Zuordnung „jüdischer Funde“ zu Recht angesprochen wird. Das vierte (und umfassendste) Kapitel befasst sich mit den Quellen zur Expansion und Entwicklung des Christen-